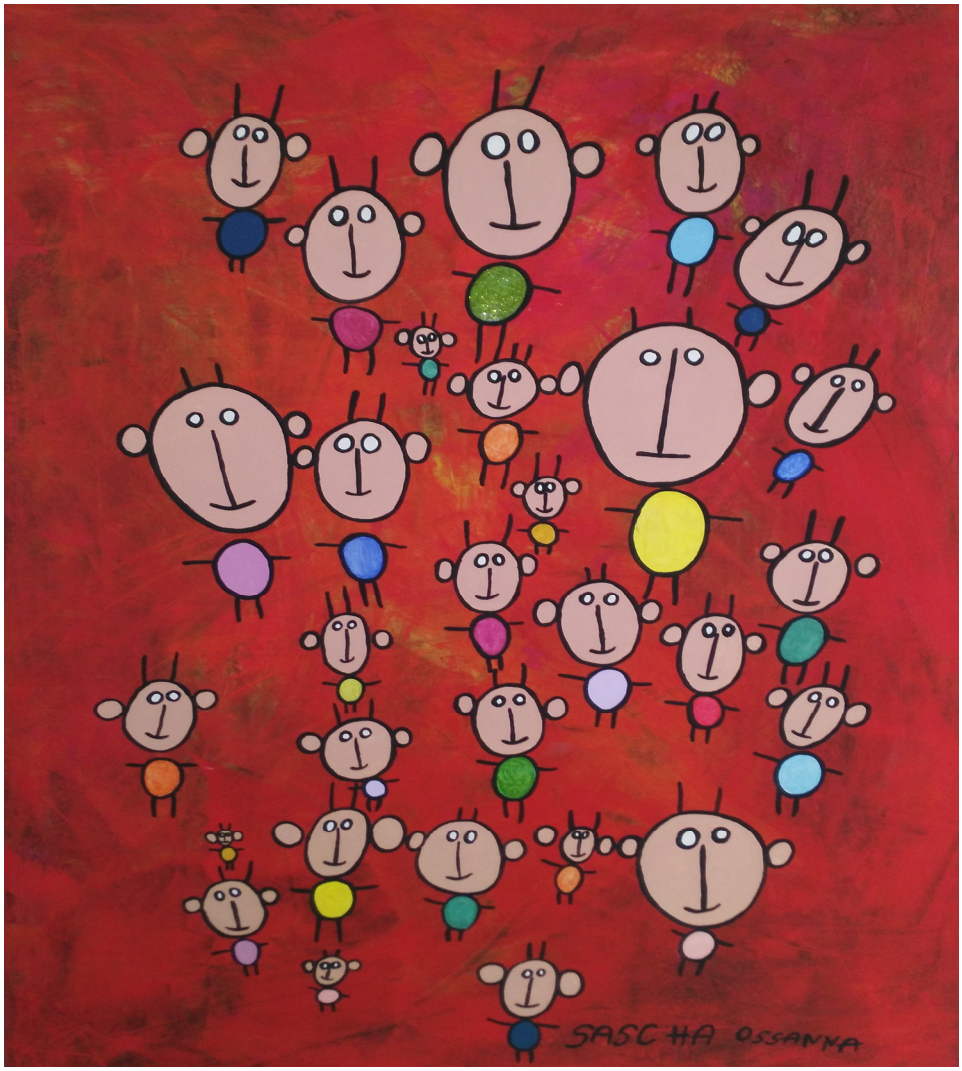
Vielfalt leben
akzeptieren
als Stärke sehen



SOZIALBERICHT 2019

BEZIRKSGEMEINSCHAFT
COMUNITÀ COMPRENSORIALE
WIPPTAL

INHALTSVERZEICHNIS

1. WERTSCHÄTZUNG: „Vielfalt leben, akzeptieren, als Stärke sehen" Seite 3

2. MITEINANDER: Soziale Kräfte für Soziale Ziele 4

2.1 MitarbeiterInnen und PraktikantInnen im Sozialdienst 4
2.2 EhrenamtlicheHelferInnen im Sozialdienst 5

3. FREUDE: Berichte aus den verschiedenen Bereichen 5

3.1 Direktion 5
3.2 Buchhaltung 8
3.3 Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens" 9
3.4 Sozialzentrum Wipptal „Fugger" 13
3.5 Bezirksaltenheim Wipptal 14
3.6 Sozialsprengel Wipptal 16

4. FACHLICHKEIT: Daten und Informationen aus den sozialen Einrichtungen und Diensten 19

4.1 Menschen mit psychischen Erkrankungen und für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen 19-24
4.1.1 Arbeit und Beschäftigung
4.1.2 Wohnen

4.2 Menschen mit Behinderungen 24-26
4.2.1 Arbeit und Beschäftigung
4.2.2 Wohnen

4.3 SeniorInnen 26-29
4.3.1 Das Tagespflegeheim für Senioren
4.3.2 Das Bezirksaltenheim Wipptal
4.3.3. Das Seniorenwohnhaus „St. Elisabeth"

4.4 Ambulante Dienste für Menschen in verschiedenen herausfordernden Situationen 30-33
4.4.1 Information im sozio-sanitären Bürgerservice
4.4.2 Information, Beratung und Hilfe in der Anlaufstelle für Pflege und Betreuung
4.4.3 Finanzielle Sozialhilfe
4.4.4 Sozialpädagogische Grundbetreuung für Minderjährige und Erwachsene
4.4.5 Hauspflege und Essen auf Rädern

4.5 Kleinkindbetreuung 33

4.6 Migration 34
4.6.1 Multizonaler Dienst für humanitäre Hilfe für Menschen auf der Flucht am Brenner
4.6.2 „MiWip" – Migration Wipptal

5. OFFENHEIT: Das Wort dem Präsidenten 35

Impressum 36

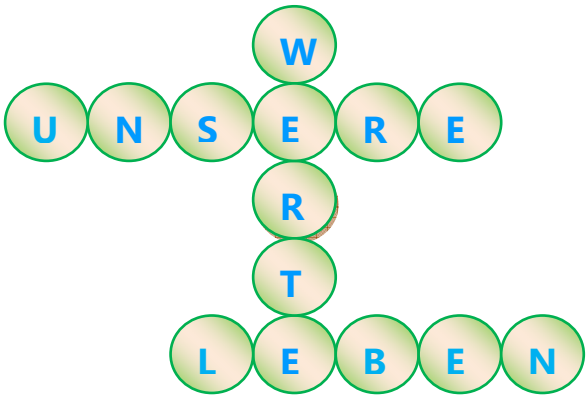
1. WERTSCHÄTZUNG: „Vielfalt leben, akzeptieren, als Stärke sehen“

Jeder Mensch ist in seinem Wesen einzigartig, jeder bereichert das Leben der Mitmenschen auf eine besondere Art und Weise. Genau dies macht die Arbeit im Sozialdienst spannend und bringt immer wieder neue Herausforderungen mit sich. In jeder Struktur des Sozialdienstes steht der Mensch im Mittelpunkt, die MitarbeiterInnen des Sozialdienstes geben ihr Bestes, um den Menschen in den verschiedenen Notsituationen zu helfen, um ihnen im Alltag eine Stütze zu sein.
Das Titelblatt des Sozialberichtes 2019 **„Vielfalt leben, akzeptieren, als Stärke sehen“** sagt über den Sozialdienst sehr viel aus; gleichzeitig ist es auch das Motto des neuen Leitbildes der Bezirksgemeinschaft Wipptal. Dieses Motto bestärkt die Einzigartigkeit und den Wert eines jeden Einzelnen. Die Menschen werden im Sozialdienst so wertgeschätzt, wie sie sind - gemeinsam wird ein Weg zur Bewältigung des Alltags gesucht.
Sie sind es uns wert! Die NutzerInnen des Sozialdienstes und jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin des Dienstes. Jede/r macht den Sozialdienst zu dem, was er ist, zu einer Struktur, die für die Menschen da ist. Und nur gemeinsam als Gruppe ist das Team stark – das hat sich auch im letzten Jahr immer wieder neu gezeigt; der vermehrte Personalmangel in den Pflegeberufen, aber auch die Schwierigkeit, Verwaltungspersonal zu finden, erforderte von den MitarbeiterInnen vollsten Einsatz, hohe Flexibilität und eine intensive Zusammenarbeit. Trotz allem waren und sind die MitarbeiterInnen mit Motivation und Einsatz bei ihrer Arbeit – als Team halten sie die sozialen Dienste aufrecht und leisten gemeinsam Großes.

Mein besonderer Dank ergeht an alle MitarbeiterInnen in den einzelnen sozialen Diensten und in der Verwaltung: in den Sozialeinrichtungen „Trens“, im Sozialzentrum Wipptal „Fugger“, im Sozialsprengel, im Bezirksaltenheim und in der Direktion.

Wir freuen uns besonders über unser neues Leitbild – es ist Ausdruck unserer Haltung und gibt uns Halt. Gerne soll es auch in diesem Sozialbericht wirken.

Dr.in Christine Engl
Direktorin Sozialdienst



2. MITEINANDER: Soziale Kräfte für Soziale Ziele

Allein ist man einzigartig – miteinander ist man stark. Das MITEINANDER ist ein wichtiger Wert, für den die Bezirksgemeinschaft und ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einstehen.
Wir arbeiten Hand in Hand: professionelle Fachkräfte mit den verschiedensten Berufsbildern und mit unterschiedlichen Berufsqualifikationen, freiwillige Helferinnen und Helfer, Praktikantinnen und Praktikanten mit individuellen Berufswünschen auf der Suche nach interessanten und lehrreichen Erfahrungen, Führungskräfte und MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund – jede und jeder ist gleichwertiger Teil eines großen Ganzen und leistet eine wertvollen Beitrag für den Auftrag den der öffentliche Sozialdienst im Netzwerk mit vielen anderen öffentlichen und privaten Organisationen und Vereinen ausübt.

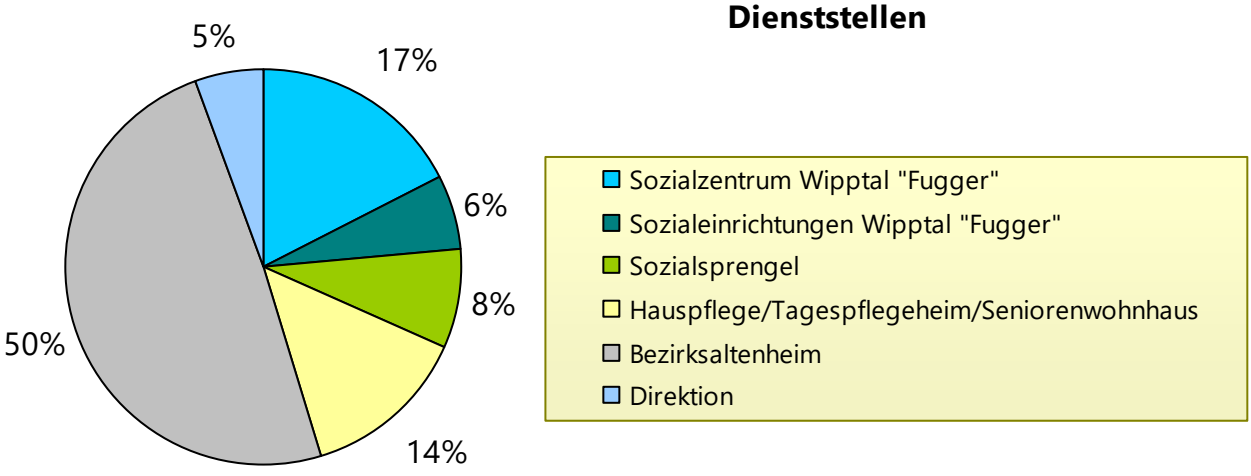
2.1 MitarbeiterInnen und PraktikantInnen im Sozialdienst

MitarbeiterInnen (Stand 31.12.2019)

183 MitarbeiterInnen

- 160 Frauen (87,43%) / 23 Männer (12,57%)
- 141,48 Vollzeitäquivalente
- 65 Vollzeit (35,52%), 118 Teilzeit (64,48%)
- 85,25% des Personals in der Stammrolle, 14,75% provisorisch
- 32 MitarbeiterInnen im Sozialzentrum
- 11 in den Sozialeinrichtungen,
- 40 im Sozialsprengel (davon 25 in der Hauspflege und im Tagespflegeheim für Senioren)
- 90 im Bezirksaltenheim
- 10 in der Direktion

Verteilung der MitarbeiterInnen auf die verschiedenen Dienststellen



PraktikantInnen (Jahresverlauf)

49 PraktikantInnen im Ausmaß von insgesamt 7.504 Stunden.

- 18 in den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und in den Einrichtungen für Menschen mit psychischer Erkrankung (2.722 Stunden)
- 6 im Sozialsprengel mit 1.047 Stunden (davon 4 Hauspflege/Tagespflegeheim, 2 Sozialpädagogische Grundbetreuung)
- 25 im Bezirksaltenheim (3.735 Stunden)

Die PraktikantInnen waren Studierende an Sozialwissenschaftlichen Gymnasien, an der Landesfachschule für Sozialberufe „Hannah Arendt" sowie an der italienischen Landesfachschule für Sozialberufe „E. Levinas", an Oberschulen mit anderen Fachrichtungen, an der Università degli Studi di Trento und an der Freien Universität Bozen. Eine der Praktikantinnen war bei der Caritas Hospizbewegung tätig.

2.2 Ehrenamtliche HelferInnen im Sozialdienst

Im Jahr 2019 haben **12 Freiwillige** (5 Frauen und 7 Männer) ehrenamtlich im **Sozialdienst** (außer Bezirksaltenheim) **2.492 Stunden** geleistet. Der Großteil der Stunden (2.264) wurde für die Zustellung der „Essen auf Rädern" aufgewandt. Weitere Tätigkeiten waren die Führung des Sprachencafès, Unterstützung beim Spracherwerb und Begleitdienste.

Ins **Bezirksaltenheim** kamen **10 BürgerInnen** regelmäßig als freiwillige HelferInnen. Wesentliche Tätigkeiten bestanden in der Mithilfe bei der Tagesbetreuung wie spazieren gehen, Karten spielen, singen, Zeitvertreib mit Vorlesen oder „ratschen" und auch die Mithilfe bei kleineren Arbeiten wie z.B. Kaffee austeilen.
Ungefähr weitere **76 BürgerInnen** waren gelegentlich ehrenamtlich tätig. Diese Zahl umfasst vor allem Vereine wie z.B. UPAD, Caritas, Bäuerinnen, die mit gelegentlichen Aktionen
Abwechslung und Unterhaltung in den Alltag der BewohnerInnen brachten.
Insgesamt wurden auf diese Weise ca. **1.714 Stunden** geleistet.

3. FREUDE: Berichte aus den verschiedenen Bereichen

3.1 Direktion

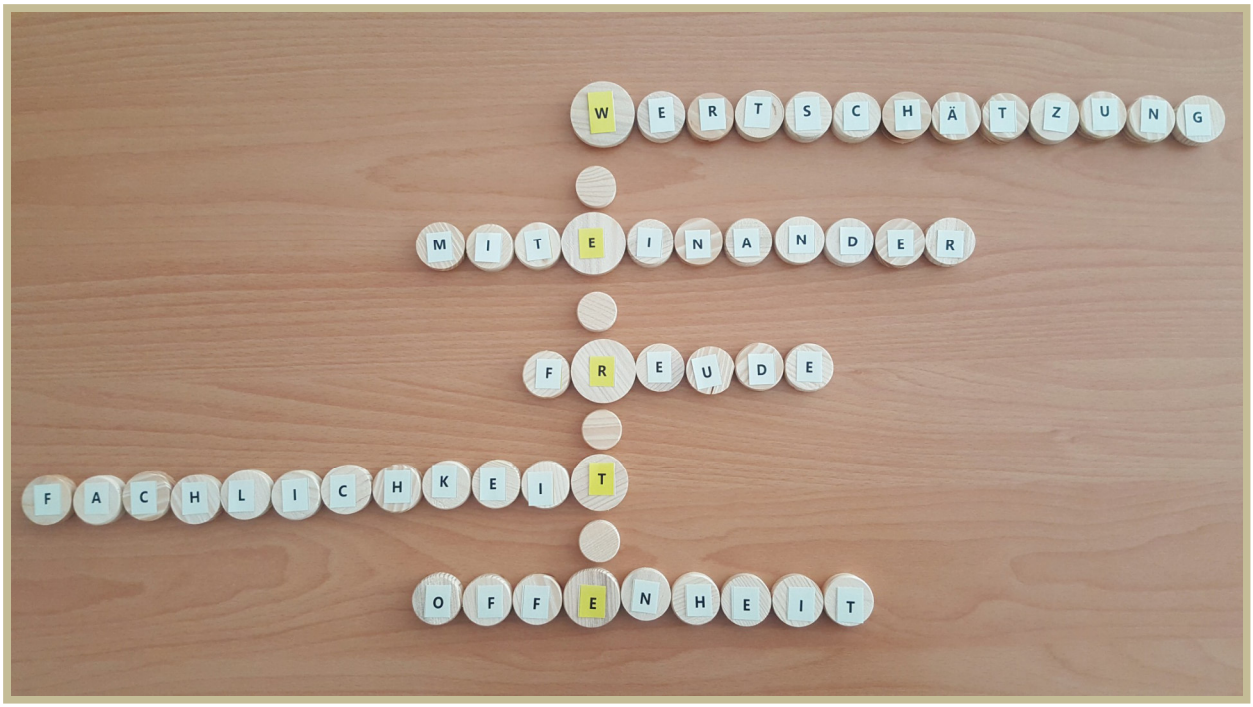
Direktorin Christine Engl

2019 war für mich das erste gesamte Jahr als Direktorin des Sozialdienstes Wipptal. Gemeinsam mit dem Leitungsteam sind Höhen und Tiefen gemeistert worden – die gute Zusammenarbeit und das Vertrauen, welches sich mit den einzelnen LeiterInnen aufgebaut hat, sind von unschätzbarem Wert. Wir waren in der Lage einige neue Wege zu beschreiten, denn als Team haben wir die gleichen Ziele im Fokus.

Leitbild: Halt und Haltung

Ein wichtiger Auftrag mit vielen konstruktiven Diskussionen war die Entwicklung des neuen Leitbilds der Bezirksgemeinschaft Wipptal. Unter der Anleitung eines externen Moderators hat eine Steuerungsgruppe mit den MitarbeiterInnen aus allen Bereichen das Fundament für das Leitbild erarbeitet.

Die Diskussionen und Gespräche haben gezeigt, wie wichtig den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Identifikation mit ihrer Arbeit, mit ihrem Arbeitsumfeld, mit ihrem Arbeitgeber tatsächlich ist. Das Ergebnis kann sich sehen lassen!



Umbau Bezirksaltenheim

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Direktion waren 2019 die Themen rund um den Neubau des Bezirksaltenheims. Das beachtliche Alter der bestehenden Struktur und die daraus resultierenden dringend notwendigen und umfangreichen Arbeiten haben letztendlich zur Entscheidung geführt, dass die alte Struktur abgerissen und durch eine neue ersetzt wird. Das Jahr 2019 war geprägt vom Sammeln neuer Ideen und den ersten Planungen in Richtung Neubau.

Barrierefreiheit

Im Jahr 2019 war die Suche nach neuen Räumlichkeiten für die Arbeitsrehabilitationsstätte und die Wohngemeinschaft für psychisch kranke Menschen ein präsentes Thema. Trotz großer Bemühungen ist es uns jedoch noch nicht gelungen, geeignete Räumlichkeiten zu finden, welche sämtlichen Richtlinien entsprechen.

Akkreditierungen

Die Vorbereitung auf die Akkreditierungsverfahren in den verschiedenen Einrichtungen sowie auf die ISO-Zertifizierung im Bezirksaltenheim waren Aufgaben, die in der Direktionstätigkeit einiges an Zeit in Anspruch genommen haben. 2019 konnte die Akkreditierung der Trainingswohnungen für Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen sowie die ISO-Zertifizierung 45001-2018 mit positivem Ergebnis abgeschlossen werden.

Das Bindeglied der Körperschaft

Wir MitarbeiterInnen der Verwaltung verbinden alle Dienste und Strukturen und betreiben Netzwerkarbeit zwischen den Abteilungen, den BürgerInnen, Gemeinden und anderen Körperschaften. Wir schaffen verwaltungstechnische Voraussetzungen für transparente, ethisch korrekte und effiziente Abläufe. (Leitbild)

3.2 Buchhaltung

Leitung Dietmar Schneider

Im Jahre 2019 wurden im **Bezirksaltenheim laufende Ausgaben von insgesamt €4.019.128,34** verbucht. Dies ist eine Verminderung im Vergleich zum Jahr 2018 von ca. 1,02%. Diesen Ausgaben stehen **Einnahmen in der Höhe von €4.355.946,00** gegenüber. Insgesamt wurde im Jahre 2019 im Altenheim ein Überschuss erwirtschaftet, der aus der nicht möglichen Nachbesetzung von Personal und aus geplanten aber nicht notwendigen Reparaturen resultiert.

Im Jahr 2019 wurden im **restlichen Sozialdienst laufende Ausgaben von insgesamt €9.228.083,12** verbucht. Dies ist eine Steigerung im Vergleich zum Jahr 2018 von ca. 2,74%. Diesen Ausgaben standen **Einnahmen von €9.329.162,61** gegenüber. Bei den Einnahmen gab es eine Steigerung von ca. 1,75%.
Der starke Anstieg der Ausgaben ist auf die steigenden Personalkosten aufgrund der Nachbesetzung freier Stellen im teilstationären und ambulanten Bereich und auf steigende Ausgaben im Bereich der Finanziellen Sozialhilfe (FSH) zurückzuführen. Berücksichtigt man die Verschiebungen auf den sogenannten Fonds (Abfertigungsfond ecc.), so ergibt sich für das Jahr 2019 ein Gesamtüberschuss von €101.079,49.

Berücksichtigt man das leichte Plus bei den Verschiebungen im Bereich der sogenannten Fonds (€35.478,46) und die Überschüsse aus den zweckgebundenen Zuweisungen (Mieten und Multizonale Dienste - €146.453,77, fixe Zuweisungen Auszahlungen FSH - €31.557,77), welche man abziehen muss, so entstand bei der reinen Führung der Dienste ein leichtes Defizit. Dieses Defizit im laufenden Teil ist auf die Rückzahlung von zu hoch berechneten Tarifbeteiligungen (es wurde die falsche Pflegestufe berechnet) zurückzuführen.

3.3 Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens“

Leitung Gerold Amort

Im Jänner 2019 jährte sich zum zweiten Mal der Übergang der Abteilung Bezirksaltenheim Wipptal in die Organisationseinheit Sozialdienst. Im Führungsteam - erweitert um die Leitungskräfte des Pflegedienstes und der Hauswirtschaft – flossen in den Jahren 2017-2019 viele neue soziale Themen ein, es gab viele neue Impulse und neue Wege mussten beschritten werden. Es ist uns gelungen in gewohnt konstruktiver Art und Weise Diskussionen zu führen und als Leitungsteam zusammenzuwachsen. Es wurde deutlich, dass die Entscheidung die Führung des Bezirksaltenheims in die Hände der Direktorin des Sozialdienstes zu legen, die Richtige war.

Entwicklungstendenzen

Generell stelle ich fest, dass der Bedarf an Betreuungsplätzen in den Sozialeinrichtungen groß bleibt. Sowohl im Arbeitsrehabilitationsdienst (ARD) als auch im Wohnbereich gibt es Wartelisten.
Die Tatsache, dass wir im ARD gefordert sind mit einer konstant bleibenden Anzahl von Plätzen und Personaleinheiten immer mehr Personen zu betreuen, verlangt einiges an Flexibilität – sowohl von der Organisation des Dienstes und der Arbeitsabläufe als auch im Einsatz der MitarbeiterInnen. Der Druck Praktikumsplätze in Betrieben zu finden und die NutzerInnen nach Außen zu verlegen, ist dadurch auch größer geworden. Sobald aber mehr NutzerInnen mit gut antrainierten Fähigkeiten und Kompetenzen nicht mehr als Ressource für die Arbeit im Arbeitsrehabilitationsdienst zur Verfügung stehen und der Anteil an Neuzugängen wächst, wird es zwischendurch schwierig die Arbeitsaufträge, welche wir akquirieren müssen, um Arbeitsmöglichkeiten zu bieten, planmäßig zu erfüllen. Hier befinde ich mich als Leiter mit meinem Team manchmal auf einer Gratwanderung.

Für den Wohnbereich liegt eine Chance in der Aktivierung zusätzlicher Wohnformen wie z.B. von privaten Wohngemeinschaften in denen die BewohnerInnen ambulant begleitet werden.
Positive Erfahrungen machten wir mit der Beschäftigung eines Genesungsbegleiters (Ex-In). Seine Aufgabe war es, die NutzerInnen der Sozialeinrichtungen, aber auch andere Menschen mit psychischer Erkrankung, zur Teilnahme an verschiedenen Freizeitaktivitäten anzuregen und diese dann auch zu begleiten. Das Projekt "Ex-In" wird vom Verein „La Strada“ angeboten und startete 2019. Wir haben es als Bereicherung für die NutzerInnen erlebt. Durch die persönlich erlebte Erkrankung konnte der Genesungsbegleiter anderen Betroffenen auf einer Ebene begegnen die nicht Betroffenen verschlossen bleibt. Für die Fachkräfte erfüllte er oft eine wertvolle Brückenfunktion zu den NutzerInnen.

Akkreditierung

Das soziale Angebot des Wohntrainings richtet sich gemäß geltender Gesetzgebung an Menschen mit psychischer Erkrankung, Menschen mit Abhängigkeitserkrankung und Menschen mit Behinderung. Die Zuordnung der Trainingswohnungen hat schon öfters für Unsicherheiten gesorgt. Seit Jänner 2019 werden die Trainingswohnungen nicht mehr vom Sozialzentrum „Fugger“ - Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, sondern von den Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens“ - Einrichtungen für Menschen mit psychischer Erkrankung und für Menschen mit Abhängigkeitserkrankung, geführt. Die Akkreditierung war 2019 fällig und wurde mit einer Gültigkeit bis 2024 erfolgreich abgeschlossen.
Eingereicht wurde 2019 auch das Gesuch für die Akkreditierung der Einrichtungen für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen.

Zufriedenheitsbefragung

Als Instrument der Qualitätssicherung wurden im Dezember 2019 alle NutzerInnen der Sozialeinrichtungen sowie relevante Angehörige mittels Fragebogen zur Zufriedenheit mit den verschiedenen sozialen Angeboten, mit der Art und Weise der sozialpädagogischen - sozialpsychiatrischen Betreuung und Begleitung, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit der Struktur und mit dem Dienst als Ganzes befragt.
Das Ergebnis zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Die Sozialeinrichtungen schneiden in allen Bereichen sehr gut ab. Die Befragten nutzten die Gelegenheit auch als Möglichkeit eigene Ideen einzubringen.

Arbeitssicherheit und fachliche Weiterbildung

Ein Schwerpunkt im Jahr 2019 war wieder die Weiterbildung der MitarbeiterInnen im Bereich der Arbeitssicherheit. Auch die pädagogischen Planungstage und die Fallsupervisionen wurden wieder unter externer fachlicher Leitung durchgeführt.

Neue Räumlichkeiten

Im Verlauf des Jahres 2019 konnte leider noch immer keine zufriedenstellende Lösung für die dringend benötigten neuen Räumlichkeiten gefunden werden. Sowohl die Wohngemeinschaft „Haus Christophorus" als auch der Arbeitsrehabilitationsdienst entsprechen nicht den architektonischen Richtlinien wie sie der Gesetzgeber vorsieht. Es wird weiter nach einer Lösung gesucht.

Praktikum mittels Außenverlegung

Auch im Jahre 2019 waren Praktika mittels Außenverlegungen in diversen Betrieben ein sehr wichtiges Aufgabenfeld. Sechs Praktika wurden im Laufe des Jahres von NutzerInnen des ARD absolviert und waren somit ein wichtiges Instrument der Teilhabe und ein Schritt zur Integration in die Arbeitswelt.

Gute Auftragslage

Die gute Zusammenarbeit mit den auftragsgebenden Betrieben konnte im Jahr 2019 fortgesetzt werden. Wir erhielten wieder ausreichend Arbeitsaufträge, welche den arbeitstechnischen Anforderungen und Ressourcen der NutzerInnen entsprachen und wodurch eine weitgehende Arbeitsauslastung gewährleistet werden konnte.

Nichtsdestotrotz möchte ich an dieser Stelle noch einmal wiederholen, dass es eine große Herausforderung geworden ist richtig einzuschätzen, welche Auftragsarbeiten in welchem Umfang innerhalb der vorgegebenen Zeit, bewältigbar sind.

Wir begleiten in den Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens“ psychisch kranke Menschen und Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen. Unsere Schwerpunkte liegen im Arbeits- und Wohnbereich. Unseren Auftrag sehen wir darin, Menschen im Alltag zu unterstützen und zu begleiten, bis sie wieder in der Lage sind ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen. Wir sind ein buntes Team an Fachkräften die bemüht sind, die Stärken und Potentiale des Menschen sichtbar zu machen, damit sich diese individuell entfalten können. (Leitbild)

„Pflanzen brauchen Wasser,
Menschen brauchen Liebe.“

(Michael Thaler)

Jeder Mensch ist einzigartig

Das Sozialzentrum Wipptal „Fugger“ ist eine bunte Gemeinschaft, in der der Mensch in seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt steht. Wir begleiten, unterstützen und stärken erwachsene Menschen mit Behinderung auf ihrem Lebensweg. In Zusammenarbeit mit den Angehörigen und unseren Netzwerkpartnern arbeiten wir mit Freude, Empathie und Fachlichkeit. Gemeinsam finden wir individuelle Antworten auf individuelle Situationen und fördern die Eigenständigkeit der Personen. (Leitbild)

3.4 Sozialzentrum Wipptal „Fugger“

Leitung Edeltraud Braunhofer

Vielfältig und herausfordernd war das vergangene Jahr für die MitarbeiterInnen im Sozialzentrum Wipptal “Fugger”. Die Organisation der Anfragen, der ständig wachsende Bedarf an Pflege, der zunehmende Mangel an Pflegepersonal sowie die Organisation verschiedener Aktionen und Projekte, machten 2019 zu einem arbeitsintensiven Jahr. Ich bedanke mich bei den MitarbeiterInnen des Sozialzentrums für ihren Einsatz und ihr Engagement und für ihre Freude an der täglichen Arbeit, die uns immer wieder vor neue Anforderungen stellt.

Anfragen, Kurzzeit- und Notaufnahmen

Auch im Jahr 2019 gab es für die Einrichtung eine Warteliste mit mehreren Anfragen, wobei ersichtlich wird, dass die Anfragen für die Aufnahme in den Wohnbereich zunehmen. Dies hat mehrere Gründe: Angehörige machen sich frühzeitiger Gedanken, wo und wie ihre Tochter/ ihr Sohn einmal wohnen möchte, der Pflegebedarf der NutzerInnen steigt im Alter zunehmend, die pflegenden Angehörigen werden älter und benötigen selbst Pflege. Hinzu kommt noch, dass einige Personen nur mehr von einem Elternteil begleitet werden und sich die Frage nach dem "Danach" stellt. Sind keine weiteren Angehörigen vor Ort und eine Person muss beispielsweise als Notfall aufgenommen werden, so ist dies nicht nur für die Person selbst, sondern auch für den Dienst und dessen Organisation eine große Herausforderung – das zeigte sich im Betrachtungsjahr.

Weiters suchten im vergangenen Jahr mehr NutzerInnen bzw. deren Angehörige um eine Kurzzeitaufnahme an. Leider konnten mit den zur Verfügung stehenden strukturellen und personellen Ressourcen nicht alle Anfragen zufriedengestellt werden.

Die organisatorische Zuständigkeit für die Trainingswohnungen ging mit Jänner 2019 vom Sozialzentrum über auf die Sozialeinrichtungen Wipptal “Trens”.

Personalsituation

Im Sozialdienst - und dies betraf auch das Sozialzentrum Wipptal “Fugger” - war es 2019 schwierig Personal für den Pflegebereich zu gewinnen. Besonders deutlich zeigte sich dies in jenen Bereichen, welche an Turnusdienste gebunden sind, wie beispielsweise der Wohnbereich. Sollte sich diesbezüglich in nächster Zeit nichts ändern, so können Anfragen um Aufnahme auch weiterhin nur bedingt berücksichtigt werden.

Weiterbildung

Die MitarbeiterInnen absolvierten wieder die notwendigen und gesetzlich vorgesehenen Schulungen zur Arbeitssicherheit. Weiters wurden im Sozialzentrum Team– und Fallsupervisionen durchgeführt, um das Personal in seiner täglichen Arbeit zu untersützen.

Projekte und Ferienmaßnahmen

"Wasser marsch" hieß das Projekt, welches in Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Sterzing 2019 begonnen wurde. Ziel war und ist es den NutzerInnen die Tätigkeiten- und Aufgabengebiete der Feuerwehr näherzubringen und gleichzeitig deren Angst und Unsicherheiten gegenüber der Feuerwehr zu verringern. Dabei wurde das Thema im Sozialzentrum durch Gespräche, Bücher Arbeitsblätter – wir erhielten auch Material von der Feuerwehr selbst - aufgearbeitet und vertieft. Der Höhepunkt war der Besuch der NutzerInnen in der Feuerwehrhalle in Sterzing. Hier konnten sie die Feuerwehrautos besichtigen, die Kleidung selbst ausprobieren und natürlich auch mit dem Kommando "Wasser marsch" Feuer löschen.

Wir möchten uns bei allen Feuerwehrmännern, die uns bei der Umsetzung des Projektes geholfen haben, herzlich bedanken. Für 2020 ist der Besuch der Feuerwehr im Sozialzentrum geplant. Damit soll ein

Kennenlernen und ein Austausch mit den Menschen die hier wohnen und arbeiten stattfinden. Wir freuen uns schon darauf.
Der Besuch der Laternenparty und des Kastelruther Spatzen Festes waren ebenfalls sehr aufregende und mit Begeisterung erlebte Ereignisse.
2019 fanden auch die Ferienmaßnahmen des Sozialzentrums wie geplant statt. Im Oktober fuhr eine Gruppe von 21 Personen für fünf Tage nach Meran. wo sie ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm genießen konnten. Selbstverständlich wurden auch fleißig Souvenirs zur Erinnerung eingekauft. Wieder in Sterzing zurück bot sich die Gelegenheit bei Kaffee und Kuchen die Fotos zu zeigen und von den schönen Erlebnissen zu erzählen.

3.5 Bezirksaltenheim Wipptal

Pflegedienstleitung Daniel Fiorani

Einleitend möchte ich betonen, wie wichtig im Jahr 2019 die Weiterführung des professionellen Coaching für unser Führungsteam im Bezirksaltenheim war. Es hat Freude und Sicherheit gebracht, sich im Team fachlich und menschlich näher zu kommen, miteinander zu wachsen und in der Bearbeitung von zum Teil schwierigen Themen unterstützt und gestärkt zu werden.

Wohnbereich 4 – besondere Betreuungsform „Demenz“

Der ursprünglich offene, über zwei verbundene Stockwerke konzipierte Bereich für Seniorinnen und Senioren mit degenerativen Erkrankungen, wurde 2019 in zwei getrennte kleinere Wohnbereiche aufgeteilt. In jedem Stockwerk der sogenannten „Dementenstation“ wird jetzt eine Wohngruppe mit acht bzw. zehn Personen betreut. Jede Gruppe arbeitet selbstständig und die Tagesaktivitäten erfolgen im jeweiligen Stockwerk. Dadurch ist die notwendige Ruhe eingekehrt und die BewohnerInnen sind weniger Reizen und Einflüssen ausgesetzt.

Sterbebegleitung – Workshop mit Pater Peter Gruber

Im Februar war Pater Peter Gruber bei uns zu Besuch. Als Kapuzinerpater wirkt er als Freiwilliger Helfer in der Krankenhausseelsorge Meran aktiv mit und hat viel Erfahrung in der Hospizarbeit. In einem Workshop für das gesamte Pflegepersonal des Bezirksaltenheims behandelte er das Thema „Sterbebegleitung“ auf eine einfühlsame Art und Weise und schuf ein gutes Verständnis und ein gutes Gefühl für die innere Haltung und Lebenseinstellung die wir im Umgang mit diesem sensiblen Thema zugrunde legen müssen.

Hoher Besuch

Der Besuch der Landesrätin Dr.in Waltraud Deeg im März 2019 war ein Höhepunkt für unsere Einrichtung und für die BewohnerInnen. Die Landesrätin konnte sich ein Bild der Struktur machen und in einer Gesprächsrunde mit den Verantwortlichen der Bezirksgemeinschaft und Zuständigen der Einrichtung wurden die Eckpunkte für den dringend notwendigen Neubau nochmals besprochen und verschiedene Infos ausgetauscht. Die Landesrätin nutzte die Gelegenheit auch für die Begegnung mit den HeimbewohnerInnen.

Unser Seniorenwohnheim ist ein Ort der Begegnung und des respektvollen Miteinanders: Alt trifft auf Jung, Land auf Stadt, Lebensfreude auf Zurückgezogenheit. Wir begleiten die Menschen fachlich, kompetent und mit Feingefühl auf ihrem letzten Lebensabschnitt. Dabei ist es uns wichtig, dass wir eine heimelige Atmosphäre schaffen. Wir nutzen die wertvolle Unterstützung der Angehörigen und Freiwilligen, um Tag für Tag auf die besonderen Bedürfnisse der HeimbewohnerInnen einzugehen. (Leitbild)

3.6 Sozialsprengel Wipptal

Leitung Sieglinde Sigmund

2019 hat sich die erfreuliche Entwicklung fortgesetzt, wonach auch im Wipptal immer mehr Personen Arbeit finden konnten. Die Gesamthöhe der Auszahlungen in der Finanziellen Sozialhilfe des Sozialsprengels zur Leistung „Soziales Mindesteinkommen" ist bei 101 anspruchsberechtigten Einzelpersonen bzw. Familien auf einen Tiefpunkt gesunken. Gleichzeitig sind die Beitragszahlungen des Landes für Miete und Wohnungsnebenkosten, wofür 611 AntragstellerInnen berechtigt waren, auf knapp 1,8 Millionen Euro leicht angestiegen. Viele Personen kamen in den Sprengel mit dem Anliegen, eine Wohnung zu finden. Die Vergabe der neuen Militärwohnungen hat an der Situation von fehlenden Wohnungsangeboten im Bezirk wenig geändert.

Schwerpunktthema SeniorInnen

Neben der Feststellung dieses positiven wirtschaftlichen Trends gilt es, den Fokus auf die soziale Situation im Territorium zu lenken. Hier sah es so aus, dass vor allem ältere und alleinstehende Personen immer mehr auf Hilfe angewiesen waren. Geplagt von gesundheitlichen Problemen, nachlassender Selbständigkeit und diversen alltäglichen Schwierigkeiten waren sie es, die den Anforderungen der schnellen Zeit nicht mehr gerecht werden konnten und wo wir als Sozialdienst oft Verwahrlosung, Realitätsverlust, Orientierungslosigkeit und Rückzug vorgefunden haben. Der großen Nachfrage nach Pflegeleistungen und Unterstützung durch die MitarbeiterInnen der Hauspflege des Sprengels, konnten wir auch im abgelaufenen Jahr nicht gänzlich gerecht werden. Die Entlassungen aus dem Krankenhaus kamen oft schnell, die Altenheime waren besetzt, das Tagespflegeheim hatte auch keinen Platz frei, gar manche Situationen spitzten sich zu. So galt es immer wieder mit den Angehörigen von pflegebedürftigen Personen kreativ Möglichkeiten und Lösungen zu finden, in enger Zusammenarbeit mit dem Krankenpflegedienst zu arbeiten, zu vermitteln und mitzuhelfen, auf private Organisationen und Möglichkeiten zu verweisen oder diese zu aktivieren. Bis Ende des Jahres haben die fehlende Verfügbarkeit von freien Plätzen und die langen Wartelisten in den Altenheimen und auch im Tagespflegeheim eine gegenwärtige und zukünftige schwierige Sachlage ans Licht gebracht.

Neue Wohnmodelle

Es zeigt sich, dass neue Wohnformen im Alter, wo Begleitung und Pflege angeboten werden, mehr Angebote und Möglichkeiten für ein altersgerechtes Leben im Alter bei uns im Wipptal wie auch anderswo nun prioritärer und dringender Planung bedürfen.

Dies unbedingt auch in Zusammenhang mit Menschen mit Beeinträchtigung und Personen mit psychischen Erkrankungen, auch mit Doppeldiagnosen, wo es neben dem Wohnen auch um Arbeit und Beschäftigung sowie sozialer Teilhabe geht. Auch hier waren die Einrichtungen und Strukturen durchwegs ausgelastet, bei einer Personalsituation, die alles andere als rosig war. Die Idee von Wohngemeinschaften ist im Wipptal angekommen und wird sicherlich die kommenden Jahre nach Realisierung und Umsetzung trachten.

Interessant und erfreulich war immerhin wieder die Aufgeschlossenheit der Betriebe im Bezirk. Gar einige Arbeitsplätze für die Arbeitseingliederung und Arbeitsbeschäftigungsprojekte wurden aktiviert und trugen mit dazu bei, die eine oder andere Person doch einen so wichtigen Platz in der Arbeitswelt und damit auch in der Gesellschaft finden zu lassen. Wichtig wäre es, dass Sozialgenossenschaften auch bei uns mehr Fuß fassen würden, so wie es in den restlichen Landesteilen beobachtbar ist.

Die Zusammenarbeit mit der Sozialgenossenschaft „Eos" aus Bruneck z.B., welche im Auftrag des Sprengels die „ambulante sozialpädagogische Familienarbeit" durchführt, ist weiter konstruktiv und erfolgreich verlaufen. Bis zu 15 Familien im Schnitt konnten diese Leistung in Anspruch nehmen und aktiv an der Verbesserung ihrer Familiensituationen mit ihren Erziehungsaufgaben arbeiten.

Die Kooperation mit dem Verein „La Strada-Der Weg" aus Bozen ist letztes Jahr enger geworden. Das Nachmittagsprojekt „WiKids" wurde für die teilnehmenden GrundschülerInnen zu einem wichtigen sozialen Lernfeld. Die Kinder konnten gar einige Fortschritte erreichen. Die vorherrschenden Themen waren vor allem die schwierigen Situationen bei Trennungen und Scheidungen, psychische Auffälligkeiten, Beeinträchtigungen und Schulängste sowie Schulabsentismus bei Kindern und Jugendlichen. Diesen Aufgaben mussten sich die SozialarbeiterInnen des Minderjährigenbereichs in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Fachdiensten der Sanität, im Auftrag der Gerichtsbehörde und in Absprache mit den Kindergärten und Schulen stelle. Zunehmend herausfordernd war auch die Arbeit mit Familien anderer Kulturkreise, wo inklusive und integrative Maßnahmen und Unterstützungen erforderlich waren.

Die Möglichkeit des „Erstkontakts", bei dem sich Personen ohne Anmeldung jeden Donnerstag von 9:00 – 11:00 Uhr mit ihren Anliegen an den Sprengel wenden konnten, ist 2019 auffallend oft genutzt worden. Die BürgerInnen suchten Hilfe und Beratung. Auch die im Sprengel angebotene psychologische Unterstützung durch die Familienberatung ist gut angenommen worden.

Was in Erinnerung bleibt

Als ich die MitarbeiterInnen bei der Sprengelteamsitzung im Dezember fragte, was ihnen vom abgelaufenen Jahr in Erinnerung geblieben ist, kamen sogleich folgende Antworten:

Die Herbstfeier unserer Bezirksgemeinschaft in der Franzensfeste, der Frauenlauf in Brixen, bei dem schon seit vielen Jahren gar einige MitarbeiterInnen des Sprengels mitmachen, der fertiggestellte Parkplatz, der vor allem für die MitarbeiterInnen mit kleineren Kindern viel Erleichterung brachte, das gute Wellwasser, das wir nutzen dürfen, der neu eingebaute Windfang am Eingang des Sprengels, der eine große Verbesserung für die Raumtemperatur im Parterre des Hauses gebracht hat und die Plogging-Aktion auf dem Radweg von Sterzing nach Franzensfeste, wo wir wandernd Müll gesammelt haben.

Außerdem erinnerten wir uns an die PraktikantInnen der UNI Bozen und Trient, auch an die beiden Studentinnen der Hannah Arendt-Schule, an die Jugendlichen des Projekts Jawa, die im Tagespflegeheim für Senioren mitgeholfen haben, wie auch an das mit dem Bezirksaltenheim zusammen organisierte Sommerfest.

Es waren überwiegend positive Erinnerungen – an Gemeinsames, Verbindendes, und an Verbesserungen die mit 2019 in Verbindung gebracht wurden. So liegt es nahe anzunehmen, dass letzten Endes, trotz all der Schwierigkeiten die sich uns immer wieder bieten, in der Erinnerung der Menschen doch vordergründig die schönen gemeinsamen Erlebnisse bleiben.

Resümee

Nichts desto trotz muss festgehalten werden:
Der auch 2019 andauernde Personalengpass, bzw. die häufigen Personalwechsel in sämtlichen Bereichen unseres Dienstes erschwerten die Arbeit erheblich und zehrten bei allen an den Kräften. Nur durch Zusammenhalt und Zusammenarbeit aller MitarbeiterInnen des Sprengels konnte die Arbeit geleistet werden. Der Dank geht an sie.

Es war auch bereichernd mit den öffentlichen und privaten Partnern im Netzwerk zusammenzuarbeiten. Ich denke, die Erfordernisse des letzten Jahres und die Entwicklungen haben klar gemacht: Es braucht Auseinandersetzung, Diskussion mit den BürgerInnen, mit allen Akteuren, politische und kulturelle Arbeit, damit gemeinsam das soziale Wohl der Bevölkerung in den Mittelpunkt rücken und die Absicherung des Wohlergehens aller im Fokus bleibt. Niemand will den Pflegenotstand und fehlende Sozialfachkräfte. Voraussetzung dafür und ausschlaggebend, wird die Förderung und konkrete Wertschätzung und Anerkennung für die soziale und pflegerische Arbeit durch die Gesellschaft sein.

Der Sozialsprengel ist eine Schnittstelle, wo Menschen in besonderen Lebenssituationen Hilfestellung erhalten. Unser sozialer Auftrag umfasst die Prävention, die Absicherung der Grundbedürfnisse, die Hilfe zur Selbsthilfe und den Schutz der Schwächeren der Gesellschaft.

Wir MitarbeiterInnen begleiten, stützen und stärken die Menschen und respektieren ihre unterschiedlichen Lebensrealitäten. Wir antworten kompetent und verantwortungsbewusst auf die vielfältigen sozialen Herausforderungen im Bezirk. (Leitbild)

4. FACHLICHKEIT: Daten und Informationen aus den sozialen Einrichtungen und Diensten

4.1 Menschen mit psychischen Erkrankungen und Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen

Erwachsene Personen mit einer psychischen Erkrankung oder mit einer Abhängigkeitserkrankung gehören zur Zielgruppe der Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens". Mit teilstationären und stationären sozialen Angeboten wird betroffenen Menschen die Möglichkeit gegeben, in geschütztem Rahmen zu arbeiten und zu wohnen.

In enger Zusammenarbeit mit relevanten Netzwerkpartnern und Angehörigen, betreuen, begleiten und unterstützen die Fachkräfte der Sozialeinrichtungen die NutzerInnen durch zielgerichtete sozialpädagogische und sozialrehabilitative Maßnahmen. Es gilt Struktur und Stabilität in ihr Leben zu bringen und sich jene persönlichen, sozialen und fachlichen Kompetenzen anzueignen bzw. zu festigen die es braucht, um ein möglichst autonomes und selbstbestimmtes Leben zu führen. Wir arbeiten mit den Menschen an der Verwirklichung ihrer individuellen Lebensziele.

4.1.1 Arbeit und Beschäftigung

Arbeitsrehabilitationsdienst „Reha Trens" und Sozialpädagogische Tagesstätte „ConTakt"

Arbeit und sinnstiftende Beschäftigung wird psychisch kranken Menschen und Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen im **Arbeitsrehabilitationsdienst (ARD) „Reha Trens" geboten.** Die NutzerInnen erhalten Bestätigung in der Arbeit und nehmen Teil am gesellschaftlichen Leben. Sie erhalten für ihre Leistung ein Entgelt und haben einen strukturierten Alltag.

Überblick 2019 – ARD „Reha Trens"	
NutzerInnen:	**35 + 1 Kurzzeitaufnahme** (Jahresverlauf)
Plätze laut WLS:	**19**
Warteliste**:**	**ja**
MitarbeiterInnen:	**5 Vollzeit, 1 Teilzeit** (Stand 31.12.2019)
Öffnungstage:	**230**
Praktikum:	**6 NutzerInnen**
Entgelt an die NutzerInnen:	**€63.210**
Einnahmen aus dem Verkauf:	**€179.618,36**
beliebtestes Produkt:	**Anzünder und Brennholz**
beliebteste Dienstleistung:	**Mäharbeiten**
Highlight:	**Ankauf einer Häckselmaschine**

...verschiedene Möglichkeiten Holz zu verarbeiten

Die Sozialpädagogische Tagesstätte „ConTakt“ richtet ihr soziales Angebot an psychisch kranke Menschen die in Krisensituationen einen geschützten Rahmen benötigen, um wieder Fuß zu fassen und ihr Lebensprojekt weiter verfolgen zu können. Hier steht nicht die Leistung im Vordergrund, sondern die sinnstiftende Beschäftigung in einer Gemeinschaft, die soziale Rehabilitation und die Stabilisierung des Alltags durch eine regelmäßige Aktivität die hier das gemeinsame Kochen ist.

Überblick 2019 – Sozialpädagogische Tagesstätte „ConTakt“

NutzerInnen:	**7** (Jahresverlauf)
Plätze laut WLS:	**7**
Warteliste:	**nein**
MitarbeiterInnen:	**1 Mitarbeiterin in Teilzeit** (Stand 31.12.2019)
Öffnungstage:	**91**
beliebteste Tätigkeit:	**gemeinsam Essen und sich unterhalten**
Highlight:	**Besuch im Alpenzoo und Bummel im DEZ**

...vorbereiten, zubereiten und genießen

Mehr NutzerInnen mit Abhängigkeitsproblematik

Im Laufe des Jahres 2019 gingen in den Sozialeinrichtungen **43 Personen** einer Arbeit bzw. einer sinnvollen Beschäftigung nach. 5 NutzerInnen waren sowohl im ARD als auch in der Sozialpädagogischen Tagesstätte tätig.

Der Großteil der NutzerInnen war **männlich** und aufgrund einer **psychischen Erkrankung** in die Einrichtungen aufgenommen worden. Es fällt jedoch der **Anstieg von NutzerInnen mit einer Abhängigkeitserkrankung** im Vergleich zum Jahr 2018 auf: 2018 waren nur 2 NutzerInnen dieser Zielgruppe in der „Reha Trens" (entsprach 6%), im Jahr 2019 wurden dort 5 Personen mit einer Abhängigkeitserkrankung betreut und begleitet (entsprach 14%).

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2019

Arbeitsbereich	NutzerInnen mit psych. Erkrankung		NutzerInnen mit Abhängigkeitserkrankung		gesamt
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	⚥
ARD „Reha Trens"	3	27	1	4	**35**
Kurzzeitaufnahme ARD	0	1	0	0	**1**
Tagesstätte „ConTakt" (TS) [1]	3	4	/	/	**7**
gesamt	**6** (davon 2 ARD u. TS)	**32** (davon 3 ARD u. TS)	**1**	**4**	**43** (davon 5 ARD u. TS)

4.1.2 Wohnen

Wohnen und trainieren

Den **psychisch kranken Menschen stehen als stationäre Wohnangebote** die Wohngemeinschaft „Haus Christophorus" (WG), sowie die Trainingswohnungen zur Verfügung. Letztere stehen als **polyvalente stationäre Einrichtung** Menschen mit psychischen Erkrankungen, Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und auch Menschen mit Behinderungen zur Verfügung. Organisatorisch gehören die Trainingswohnungen seit Jänner 2019 zu den Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens".

Überblick 2019 – Wohngemeinschaft „Haus Christophorus"

NutzerInnen:	**7 + 1 Kurzzeitaufnahme** (Jahresverlauf)
Plätze laut WLS:	**6**
Warteliste:	**ja**
MitarbeiterInnen:	**3 Teilzeit** (Stand 31.12.2019)
Öffnung:	**ganzjährig**
Highlight:	**Tagesausflug zum Gardasee**

[1] Aufnahme von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen nicht möglich

Überblick 2019 – Trainingswohnungen

NutzerInnen:	**3 NutzerInnen mit psych. Erkrankung** (Jahresverlauf)
Plätze laut WLS:	**3**
Warteliste:	**nein**
MitarbeiterInnen:	**1 Teilzeit** (Stand 31.12.2019)
Öffnung:	**ganzjährig**
Highlight:	**Tagesausflug zum Gardasee mit Wohngemeinschaft**

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2019

Wohnbereich	NutzerInnen mit psych. Erkrankung		NutzerInnen mit Abhängigkeitserkrankung		gesamt
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	⚥
Wohngemeinschaft[2]	4	3	/	/	**7**
Kurzzeitaufnahme Wohngemeinschaft	0	1	/	/	**1**
Trainingswohnungen	1	2	0	0	**3**
gesamt	**5**	**6**	**0**	**0**	**11**

[2] Aufnahme von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen nicht möglich

Wohnbereich sehr gefragt

Im Laufe des Jahres 2019 nutzten **11 Personen mit einer psychischen Erkrankung den stationären Bereich der Sozialeinrichtungen, eine davon war eine Kurzzeitaufnahme**. Die Plätze in der Wohngemeinschaft sind sehr gefragt. Die Initiative für die Aufnahmen gehen oft von der Sanität aus. Die Fallsituationen werden dann von den Sozialassistentinnen des Sozialsprengels Wipptal abgeklärt und als Anfragen an die Sozialeinrichtungen gestellt.

Allgemeine Bemerkungen

Insgesamt fällt auf, dass die Sozialeinrichtungen **mehr männliche** als weibliche Personen genutzt haben, vor allem der Arbeitsbereich war stark männlich dominiert.

Mit Stand 31.12.2019 lag das **Durchschnittsalter** der männlichen Nutzer mit **45,67 Jahren** über dem der weiblichen Nutzerinnen mit durchschnittlichen **38,25 Jahren.**
Der jüngste Nutzer war 22 Jahre alt, der älteste 65 Jahre.

Was die **Herkunft** anbelangt muss erwähnt werden, dass nicht nur Wipptalerinnen und Wipptaler die Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens" nutzen. Aus verschiedenen Gründen nutzen auch Personen **aus anderen Bezirken** unsere sozialen Angebote. Im Jahr 2019 kamen **2 Personen von außerhalb.**
Umgekehrt sind auch BürgerInnen mit Wohnsitz im Wipptal **in sozialen Strukturen anderer Bezirke** untergebracht. Im Jahr 2019 waren es **2 Personen mit einer psychischen Problematik.**

Der **Verbleib** der NutzerInnen in den Sozialeinrichtungen ist unterschiedlich lange.
Die durchschnittliche Verweilzeit der NutzerInnen die am 31.12.2019 aufgenommen waren, betrug im **ARD 6,2 Jahre**, in **der Tagesstätte 3,9 Jahre**, in den **Trainingswohnungen 2,2 Jahre** und in der **Wohngemeinschaft 3,5 Jahre.** Die längste Verweildauer war im **ARD mit 18 Jahren und 8 Monaten.**

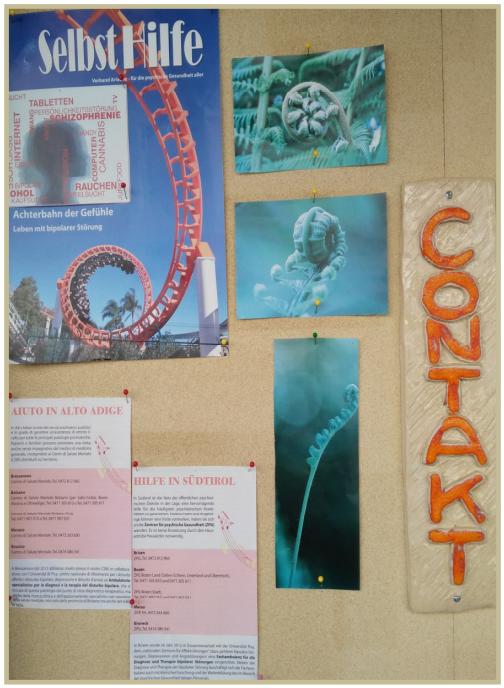
Im Unterschied zu den vergangenen Jahren war 2019 ein **Anstieg von NutzerInnen mit einer Abhängigkeitsproblematik** zu verzeichnen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Rehabilitation von suchtkranken Menschen unsere soziale Einrichtung vor Herausforderungen stellt, die nur unter strenger Einhaltung bestimmter Kriterien bewältigbar sind. Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen gehören zur Zielgruppe der Arbeitsreha und der Trainingswohnungen.

Zuhause begleiten und unterstützen

Die Wohnbegleitung zuhause ist wichtig für psychisch kranke Menschen und auch für andere Personengruppen in problematischen Lebenssituationen. Es handelt sich dabei um ein ambulantes sozialpädagogisches Angebot, bei dem die Menschen in ihrem Zuhause von den Fachkräften der Sozialeinrichtungen zielorientiert sozialpädagogisch begleitet und unterstützt werden. Dazu gehören auch Personen, welche aus einer stationären Einrichtungen kommen und eigenständig in einer Wohnung leben wollen.
Im Betrachtungszeitraum **waren es 8 Personen, welche den sozialen Dienst „Ambulante sozialpädagogische Wohnbegleitung"** nutzten. Am häufigsten waren es Personen mit einer **psychischen Erkrankung** die sich in einer Krisensituation befanden und durch die Wohnbegleitung des Sozialdienstes in ihrem Zuhause verbleiben konnten weil sie dort die notwendige Begleitung und Unterstützung erhielten.

In Kontakt bleiben im Treffpunkt „ConTakt“

Ein weiteres soziales Angebot stellt der **Treffpunkt „ConTakt“** dar. Er ist als niederschwelliges Angebot zugänglich ohne Aufnahmeformalitäten und bietet Personen mit psychischer Erkrankung die Möglichkeit in Kontakt zu bleiben mit Menschen in ähnlichen gesundheitlichen und sozialen Situationen.



Hier werden soziale und freundschaftliche Beziehungen gepflegt. Während des Betrachtungszeitraums **besuchten 10 Personen** mehr oder weniger regelmäßig den Treffpunkt, dabei lag der **weibliche Anteil weit über dem männlichen**. Das bestätigt die Tendenz der letzten Jahre. Begleitet wurde die Gruppe immer donnerstags von 15:30-18:00 Uhr von einer Fachkraft der Sozialeinrichtungen.

4.2 Menschen mit Behinderungen

Im Sozialzentrum Wipptal „Fugger“ wohnen und arbeiten **Menschen mit dauerhaften körperlichen, kognitiven oder sensorischen Beeinträchtigungen.** Hier im geschützten Rahmen werden sie betreut, unterstützt und begleitet von den Fachkräften des Sozialdienstes in enger Zusammenarbeit mit den Familien und Angehörigen sowie relevanten Netzwerkpartnern. Wir arbeiten laufend daran, dass alle Barrieren, welche einer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Weg stehen, uns immer weniger „behindern“.
Die meisten BewohnerInnen des Hauses „Fugger“ arbeiten auch im Tagesbereich des Hauses – entweder in der Werkstätte oder in der Sozialpädagogischen Tagesstätte.

4.2.1 Arbeit und Beschäftigung

Vielfältige Möglichkeiten in geschütztem Rahmen tätig zu sein

Entsprechend ihren individuellen Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten finden die NutzerInnen im Tagesbereich in den verschiedenen Werkgruppen der **Geschützten Werkstätte** und in den drei Gruppen der **Sozialpädagogischen Tagesstätte** interessante und abwechslungsreiche Möglichkeiten zu arbeiten und sich sinnvoll zu beschäftigen.

Überblick 2019 – Tagesbereich Sozialzentrum Wipptal „Fugger“

NutzerInnen im Jahresverlauf:	**41**
Plätze laut WLS:	**41**
Warteliste:	**ja**
MitarbeiterInnen:	**5 Vollzeit, 12 Teilzeit** (Stand 31.12.2019)
Öffnungstage:	**226**
Praktikum:	**1 Nutzerin**
pädagogisches Taschengeld:	**€14.797,05**
Einnahmen Verkauf von Produkten:	**€19.355,07**
Beliebtestes Produkt:	**Anzünder**
Highlight:	**Besuch des Kastelruther Spatzen Festes**

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2019

Tagesbereich	NutzerInnen mit Behinderung		gesamt
	Frauen	Männer	⚥
Werkstätte	12	8	**20**
Sozialpädagogische Tagesstätte	8	13	**21**
gesamt	**20**	**21**	**41**

Mehr Frauen in der Werkstätte, mehr Männer in der Tagesstätte

Im Laufe des Jahres 2019 waren insgesamt **41 Personen** in den Tageseinrichtungen des Sozialzentrums tätig: 21 fanden in den drei Gruppen der Sozialpädagogischen Tagesstätte eine sinnvolle Beschäftigung, 20 NutzerInnen gingen einer Tätigkeit in den Werkgruppen für Kunsthandwerk, für Textilhandwerk, für Haus- und Gartenarbeiten und für Aufgaben in der Wäscherei nach**.**

Insgesamt war der Anteil der Frauen knapp höher als jener der Männer, allerdings zeigt sich ein Unterschied bei der Verteilung auf die Tätigkeitsbereiche. In den verschiedenen Werkgruppen der Werkstätte waren doppelt so viele Frauen als Männer, in der Tagesstätte hingegen waren mehr Männer als Frauen. Die Situation war damit 2019 nahezu unverändert zum Vorjahr.

4.2.2 Wohnen

Drei Wohnformen für Menschen mit Behinderungen

Das Angebot des Sozialdienstes Wipptal an sozialen Wohnformen für Menschen mit Behinderung umfasst ein **Wohnheim**, eine **Wohngemeinschaft** und das Wohntraining in den **Trainingswohnungen**. Diese stehen als **polyvalente stationäre Einrichtung** Menschen mit Behinderung, psychisch kranken Menschen und auch Menschen mit einer Abhängigkeitsproblematik zur Verfügung.

Organisatorisch gehören die Trainingswohnungen seit 01.01.2019 zu den Sozialeinrichtungen Wipptal „Trens".

Überblick 2019 – Wohnbereich Sozialzentrum Wipptal „Fugger"

NutzerInnen im Jahresverlauf:	**13 + 6 Kurzzeitaufnahmen**
Plätze laut WLS:	**12**
Warteliste:	**ja**
MitarbeiterInnen:	**3 Vollzeit, 7 Teilzeit** (Stand 31.12.2019)
Öffnung:	**ganzjährig**
Highlight**:**	**Ferienaufenthalt in Meran**

Bedarf an Kurzzeitaufnahmen bleibt groß

Im Laufe des Jahres 2019 nutzten **19 Personen** den Wohnbereich des Sozialzentrums, **6 davon waren Kurzzeitaufnahmen**, (5 im Jahr 2018). Wie schon seit Jahren besteht für die Plätze im Wohnbereich eine Warteliste.

Insgesamt nutzten demnach im Jahresverlauf **19 Personen mit einer Behinderung** ein stationäres Wohnangebot des Sozialdienstes.

Daten und Informationen zu den NutzerInnen im Jahresverlauf 2019

Wohnbereich	NutzerInnen mit Behinderung		gesamt
	Frauen	Männer	⚥
Wohnheim	5	5	**10**
Kurzzeitaufnahmen Wohnheim		6	**6**
Wohngemeinschaft	2	1	**3**
gesamt	**7**	**12**	**19**

Allgemeine Bemerkungen

Bei der Betrachtung der Daten aller NutzerInnen **der teilstationären und stationären Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen** fällt auf, dass es in der **Geschlechterverteilung** zwischen Männern und Frauen keinen nennenswerten Unterschied gab.

Am Stichtag 31.12.2019 lag das **Durchschnittsalter** der männlichen Nutzer mit **39,09 Jahren** knapp unter jenem der weiblichen Nutzerinnen mit durchschnittlichen **41,80 Jahren.**
Der jüngste Nutzer **war 23 Jahre alt** und die älteste Nutzerin **62 Jahre**.

Was die **Herkunft** anbelangt, so gilt auch für die Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, dass nicht nur Wipptalerinnen und Wipptaler das Sozialzentrum nutzen. Aus verschiedenen Gründen nutzen auch Personen aus anderen Bezirken die Angebote, im Jahr 2019 kamen **3 Personen von außerhalb.**
Umgekehrt waren **7 WipptalerInnen** mit Behinderung **in Strukturen anderer Bezirke** untergebracht.

Die durchschnittliche Verweilzeit der NutzerInnen die am 31.12.2019 aufgenommen waren, betrug im **Tagesbereich 15,8 Jahre und im Wohnbereich 12,2 Jahre.**

Die längste Verweildauer beträgt mittlerweile 32 Jahre und 8 Monate. Drei Frauen sind schon so lange in der Geschützten Werkstätte tätig.

4.3 SeniorInnen

4.3.1 Das Tagespflegeheim für Senioren

Gemeinsam und nicht einsam

2019 kamen täglich bis zu **13 SeniorInnen ins Tagespflegeheim** nach Sterzing, wo ihnen von 8:00 – 16:00 Uhr Pflege, Betreuung und soziale Teilhabe zuteil wurde. Die begrenzten Plätze mussten auf 33 Personen aufgeteilt werden, wobei der Bedarf nach dieser Art von Betreuung und Begleitung auch 2019 weiter angestiegen ist. So organisierte man sich bestmöglich, damit das Angebot für die betroffenen Personen und für ihre Angehörigen eine Hilfe und Entlastung bringen konnte. Es war durchwegs und täglich ein lebendiges und freudiges Erleben in den schönen Räumlichkeiten, die für die verschiedenen Tätigkeiten und gemeinsamen Beschäftigungen immer wieder hergerichtet und flexibel angepasst wurden. Ein Tisch für die "Karter", ein ruhiger Platz für die ZeitungsleserInnen, ein Sessel zur Entspannung, eine Liege für den

Mittagsschlaf und auch die notwendigen Pflegeleistungen, wie Bad und Fußpflege, wurden in den angrenzenden Bädern erbracht. In der Küche wurde oft gemeinsam gebacken und gelacht. Auf dem großen Sofa saß man gerne zusammen, und die SeniorInnen beteiligten sich rege an den Gedächtnisspielen und den Gymnastikübungen. Die MitarbeiterInnen der Einrichtung waren stets bemüht, allen einen gemütlichen Tagesablauf anzubieten und gleichzeitig aufmerksame und fachliche Betreuung zu gewährleisten.
Im Jahr 2019 besuchten insgesamt **45 Senioren und Seniorinnen** das Tagespflegeheim, das organisatorisch zur Hauspflege des Sprengels gehört.
Einzelne Daten zu den Leistungen sind mit jenen der Hauspflege zusammengefasst und im entsprechenden Kapitel (4.4.5) nachzulesen.

4.3.2 Das Bezirksaltenheim Wipptal

Vielfalt leben, respektvoll pflegen

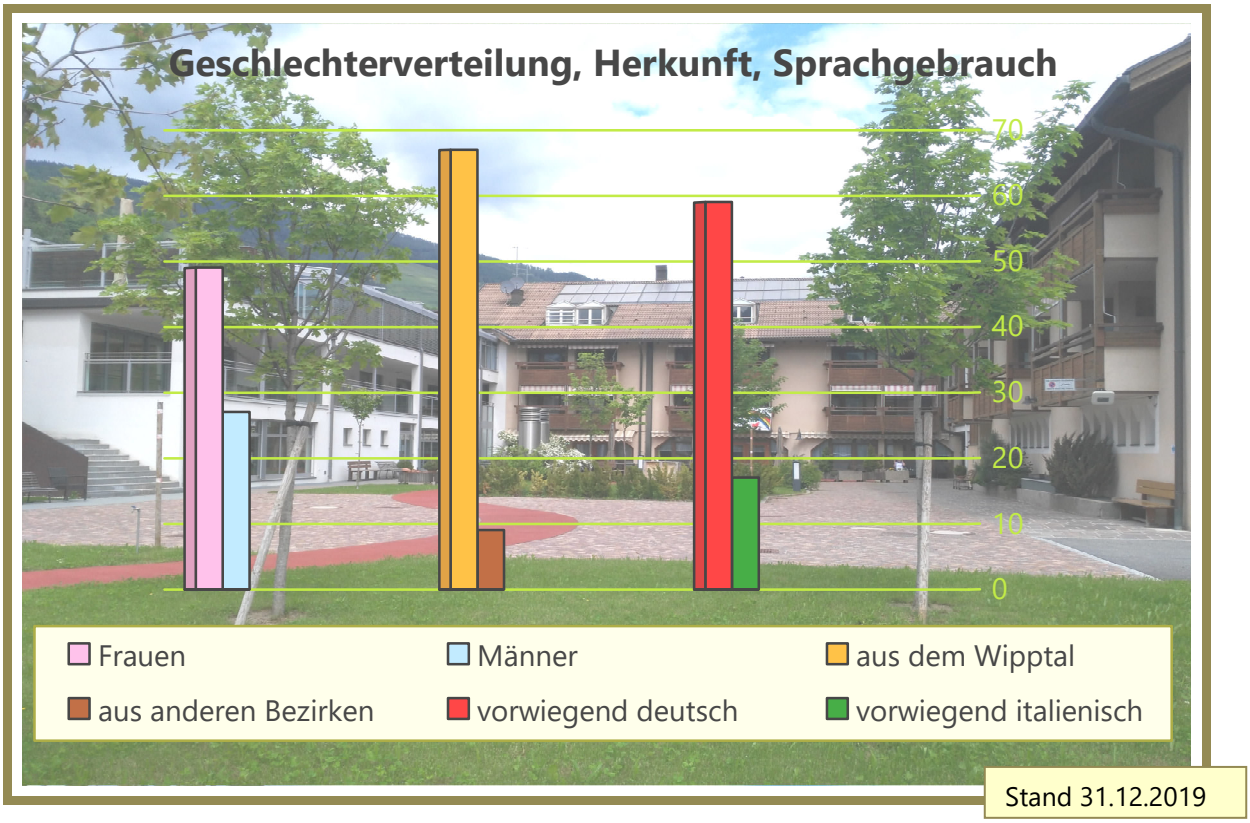
Im Bezirksaltenheim Wipptal leben Seniorinnen und Senioren: Väter, Mütter, Onkel, Tanten, Schwestern, Brüder… Menschen die wir lieben und die uns etwas bedeuten. Auch wenn es nicht mehr möglich ist eine Betreuung in ihrem Zuhause zu gewährleisten, so gehören sie doch zu uns und sind ein Teil unserer Familien, ein Teil unserer persönlichen Geschichte und Teil der Menschheitsgeschichte. Sie verdienen unsere volle Aufmerksamkeit und unser bewusstes Hinschauen auf alles was wir ihnen verdanken.
Im Bezirksaltenheim werden unsere älteren Mitmenschen für den Zeitraum ihres Verbleibs entsprechend ihren Bedürfnissen und den gesundheitlichen Notwendigkeiten aufmerksam betreut, gepflegt, begleitet und unterstützt von den Fachkräften der Einrichtung in enger Zusammenarbeit mit den Angehörigen und den Fachdiensten und insbesondere auch den freiwilligen HelferInnen.

Im Jahresverlauf 2019 waren insgesamt **119 Personen** aufgenommen gewesen. Die Neuaufnahmen (43) und die Entlassungen (23) zusammen mit den Todesfällen (20) hielten sich die Waage. Die Anzahl der HeimbewohnerInnen zum Jahresende 2019 war mit 76 gleich wie zum Jahresende 2018.
Die Betten waren im Jahresverlauf zu **99,06% belegt,** der Wohnbereich für Menschen mit chronischen degenerativen Erkrankungen war **immer zu 100% belegt.**

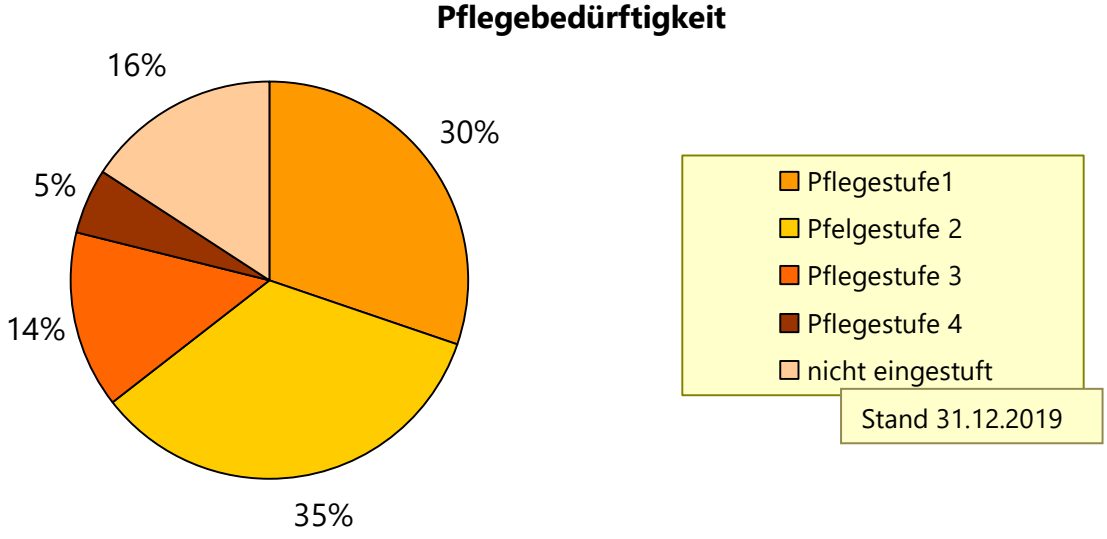
Für die Aufnahme ins Bezirksaltenheim Wipptal besteht eine Warteliste.

Daten und Informationen zu den NutzerInnen 2019

Anzahl der Aufnahmen und Entlassungen sowie der Todesfälle im Jahresverlauf			
	Frauen	**Männer**	⚥
Betreute am 01.01.2018	**49**	**27**	**76**
Aufnahmen	23	20	43
Entlassungen	11	12	23
Todesfälle	15	5	20
Betreute am 31.12.2019	**46**	**30**	**76**



65% der NutzerInnen waren als schwer pflegebedürftig eingestuft, nur 16% der Seniorinnen und Senioren die am 31.12.2019 im Heim wohnten, waren ohne Pflegeeinstufung, das heißt sie konnten sich in ihrem Alltag noch relativ gut selbstständig bewegen.



Die älteste Heimbewohnerin war **98 Jahre alt,** am **jüngsten war mit 53 Jahren** ein männlicher Heimbewohner (Stand 31.12.2019).

Der Blick auf die folgende Tabelle zeigt, dass **mehr als zwei Drittel der BewohnerInnen zwischen 1 und 10 Jahren im Heim** verweilen, nur 4 Heimbewohner waren zum Stichdatum länger als 10 Jahre im Haus. Einer der Heimbewohner kann jedoch auf **21 Jahre** im Bezirksaltenheim zurückblicken.

BewohnerInnen nach Aufenthaltsdauer Stand 31.12.2019	
0-12 Monate	17
1-2 Jahre	13
2-3 Jahre	10
3-4 Jahre	8
4-5 Jahre	6
5-10 Jahre	18
10-15 Jahre	3
15 Jahre und mehr	1
gesamt	**76**

4.3.3 Das Seniorenwohnhaus „St. Elisabeth“

Autonom wohnen im Alter

Das Seniorenwohnhaus "St. Elisabeth" wurde im Jahr 2015 eröffnet und seit 2018 sind alle **11 Wohnungen im Hause vermietet. Auf der Warteliste von 2019 waren 9 interessierte Personen angemeldet. Es sind mehr Frauen als Männer**, die im Seniorenwohnheim wohnen, das Alter der BewohnerInnen liegt **zwischen 68 und 84 Jahren**.

Die "Begleitung" der BewohnerInnen wird durch das Personal des Sozialsprengels erbracht. Von Montag bis Freitag kommt früh am Morgen eine Mitarbeiterin ins Seniorenwohnhaus auf ein persönliches Gespräch, wobei sie sich nach dem Wohlergehen der einzelnen BewohnerInnen erkundigt, die Befindlichkeit der Personen im Auge behält und bei Bedarf die notwendige Unterstützung bietet. Diese Sicherheit und Kontinuität in der Begleitung und auch die Förderung des gemeinschaftlichen Zusammenlebens im Hause, trugen weiter zur Festigung der Beziehungen und zur angenehmen und freundschaftlichen Atmosphäre bei. Der große Garten und die Wiese rund ums Haus wurden auch im Betrachtungsjahr von den BewohnerInnen mit fleißigen Händen und viel Aufmerksamkeit und Liebe in Schwung gehalten. Auch für etwas Rückzug gab es untereinander Verständnis und Möglichkeiten, denn man erkennt sich gegenseitig Freiheit und Individualität zu. Im Gemeinschaftsraum, der im Parterre des Hauses eingerichtet ist, wurden auch 2019 die Geburtstagsfeiern organisiert und alle eingeladen und im November gab es zusammen mit den Ehrengästen der „Stiftung Deutschhaus Sterzing" die traditionelle Feier zu Ehren der Hl. Elisabeth.

4.4 Ambulante Dienste für Menschen in verschiedenen herausfordernden Situationen

4.4.1 Information im sozio-sanitären Bürgerservice

Engagiert für Fragen und Anliegen der BürgerInnen

Die zentrale Aufgabe des sozio-sanitären Bürgerservice ist es, auf Anfragen von BürgerInnen einzugehen und Informationen über Dienstleistungen im sozialen und gesundheitlichen Bereich auf das Territorium bezogen und soweit als möglich auch darüber hinaus, bereitzustellen.

4.4.2. Information, Beratung und Hilfe in der Anlaufstelle für Pflege und Betreuung

Engagierte Partnerschaft für Fragen und Anliegen der BürgerInnen

An die MitarbeiterInnen der Anlaufstelle für Pflege und Betreuung wurden im Betrachtungsjahr **397 Anfragen** gerichtet, schwerpunktmäßig zu folgenden Themen: Pflegegeld, Gesetz 104 (Freistellung von der Arbeit) und Zivilinvalidität, Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten bei der Organisation der Pflege, Informationen zum Thema Demenz, Sachwalterschaft, Hausnotruf, Selbsthilfegruppen, und anderes mehr.
Es wurden **252 Anträge um Pflegegeld** gestellt.

4.4.3 Finanzielle Sozialhilfe (FSH)

Immer ein ganzheitliches Projekt

Die MitarbeiterInnen der Finanziellen Sozialhilfe hatten **1.874 Gesuche** und damit zusammenhängend **2.444 Entscheidungsvorschläge** zu bearbeiten (im Vergleich: 2.146 Entscheidungsvorschläge im Jahr 2018).

Soziale Wiedereingliederung

Auch 2019 wurden Menschen in sogenannten „Individuell zugeschnittenen Programmen zur sozialen Wiedereingliederung" von den Fachkräften der Finanziellen Sozialhilfe und der Sozialpädagogischen Grundbetreuung begleitet. Für die Dauer von insgesamt 791 Tagen wurden 9 Projekte durchgeführt.

Vergleich Ausgaben Soziales Mindesteinkommen und Miete- und Wohnungsnebenkosten						
	2017		2018		2019	
	Antrag-steller**	Ausgaben	Antrag-steller**	Ausgaben	Antrag-steller**	Ausgaben
Soziales Mindest-einkommen	134	€349.436,15	106	€300.768,15	101	€240.825,35
Miete und Wohnungs-nebenkosten	587	€1.671.410,10	589	€1.790.534,51	611	€1.788.234,58
gesamt	**615**	**€2.020.846,25**	**607**	**€2.091.302,66**	**626**	**€2.029.059,93**

Insgesamt beliefen sich die **Ausgaben der Finanziellen Sozialhilfe** im Jahr 2019 auf **€2.569.331,15**. Ein großer Anteil (69,6% = €1.788.234,58) der finanziellen Mittel floss in die Leistung „Beitrag für Miete und Wohnungsnebenkosten" laut Art. 20 des DLH 30/2000. Die Auszahlungen für die Leistung „Soziales Mindesteinkommen" laut Art. 19 sind weiter zurück-gegangen, was bedeutet, dass viele Menschen im Einzugsgebiet Arbeit gefunden haben und nicht auf öffentliche Hilfe angewiesen waren.

Datenvergleich Gesamtausgaben Finanzielle Sozialhilfe					
2017		**2018**		**2019**	
Antrag-steller**	**Ausgaben**	**Antrag-steller****	**Ausgaben**	**Antrag-steller**	**Ausgaben**
721	**€2.368.160,91**	**712**	**€2.524.885,55**	**755**	**€2.569.331,15**
**Antragsteller und ihre Familiengemeinschaften					

4.4.4 Sozialpädagogische Grundbetreuung (SPG) für Minderjährige und Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen

Bereich Kinderschutz

Im Jahr 2019 wurden von den Fachkräften der SPG **170 Minderjährige und deren Familie** begleitet. Das waren 5 Minderjährige mehr als 2018.

- Bei **26 Familien** wurde 2018 **die Fallarbeit aufgenommen**, bei **44 Familien** konnte die **Begleitung abgeschlossen** werden;
- von Maßnahmen des **Jugendgerichtes waren 9 Minderjährige** betroffen;
- in **97 Fallsituationen** waren die Eltern verheiratet oder zusammen lebend, in **62 Fällen** getrennt oder geschieden und in **9 Fällen** handelte es sich um Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil;
- **18** der begleiteten Minderjährigen waren aus **Nicht-EU-Staaten**, **12 Nomaden** (Roma), **9 anerkannte Flüchtlinge und AsylbewerberInnen**;
- in **Pflegeanvertrauung** befanden sich zum Jahresende **5 Minderjährige**, 3 davon in Vollzeit, 2 in Teilzeit;
- Besuchsbegleitung für die minderjährigen Kinder wurde weiterhin geleistet.

Bereich Erwachsene

Im Erwachsenenbereich wurden von der SPG im Bezugsjahr **216 Personen** begleitet, 32 mehr als noch im Vorjahr. (Eltern und Bezugspersonen von Minderjährigen, sowie volljährige Minderjährige die noch vom SPG-Bereich Kinderschutz begleitet werden, eingeschlossen).

- Bei **35 Erwachsenen** wurde die **Fallarbeit aufgenommen**;
- **14 Personen** waren aus **Nicht-EU-Staaten**, **5 Nomaden** (Roma), **12 anerkannte Flüchtlinge und AsylbewerberInnen.**

4.4.5 Hauspflege und „Essen auf Rädern"

Bearbeitete Anträge in der Hauspflege

- **358** Anträge um Leistungen der Hauspflege wurden gestellt
- **186** Anträge um Berechnung der Tarifbegünstigung für Hauspflegeleistungen wurden eingereicht
- **252** Anträge um Pflegegeld wurden gestellt

Erbrachte Leistungen

Im Jahr 2019 erhielten insgesamt **374 Personen im Wipptal** (137 Männer und 237 Frauen) **Leistungen der Hauspflege:**

- **158 Personen** nahmen in den Tagesstätten die Leistungen „Baden", „Fußpflege" und den „Wäschedienst" im Ausmaß von 1.803,58 Leistungsstunden in Anspruch.
- Das Tagespflegeheim Wipptal in Sterzing besuchten im Jahresverlauf 2019 insgesamt **45 Seniorinnen und Senioren** aus dem Wipptal.
- Am Wohnort erhielten **171 Personen** Leistungen der Hauspflege. Es wurden dort 13.049,40 Leistungsstunden erbracht.

Am häufigsten wurden in der **Hauspflege folgende Leistungen** ausgeführt:

- **Körperpflege** 8.247,35 Stunden
- **Aktivierung/Animation** 2.924,12 Stunden
- **Bad/Dusche** 1.219,08 Stunden
- **Transport/Begleitung** 1.161,83 Stunden

Die Leistungsstunden der Hauspflege am Wohnort sind 2019 im Vergleich zu 2018 angestiegen, die Zahl der betreuten Personen ist gleich geblieben. Den Sozialdiensten ist es weiterhin gelungen, im Sinne der Subsidiarität den Schwerpunkt in der Hauspflege vermehrt auf das Care Management und qualifizierte Leistungen zu legen, während die anderen notwendigen Betreuungstätigkeiten von den Angehörigen und vielfach von „Badanti" erbracht werden.

NutzerInnen und Leistungsstunden der Hauspflege Zuhause			
Jahr	**2017**	**2018**	**2019**
Anzahl der Betreuten	155	170	171
Anzahl der Leistungsstunden	13.299	12.731	13.049

Pflegegutscheine

Die Anzahl der über Pflegegutscheine verordneten Betreuungsstunden hat 2019 zugenommen. Das Pflegeteam verschreibt Pflegestunden um zu gewährleisten, dass das Pflegegeld in die qualifizierte Pflege investiert wird und damit den betroffenen Personen die Pflege gewährleistet wird, die sie brauchen.

Pflegegutscheine			
Jahr	**2017**	**2018**	**2019**
Geldwert	€69.025,61	€65.315,13	€64.906,10
verordnete Betreuungsstunden	3.901,35	3.638,61	3.710,83

„Essen auf Rädern"

Die Leistung **„Essen auf Räder"** erhielten im Bezugsjahr insgesamt **134 Personen**, Der Großteil von ihnen (106) erhielt das Essen von freiwilligen HelferInnen am Wohnort zugestellt. 28 Personen haben die Mahlzeit ohne Zustellung in den Räumlichkeiten des Bezirksaltenheims zu sich genommen.

Datenvergleich „Essen auf Rädern" (EaR) mit und ohne Zustellung			
Jahr	**2017**	**2018**	**2019**
EaR mit Zustellung	14.681	14.864	15.005
EaR ohne Zustellung	2.816	2.473	3.064
gesamt	**17.497**	**17.337**	**18.069**

Ein wichtiger Faktor für den Anspruch auf diese Leistung ist, dass die Menschen nicht mehr in der Lage sind sich selbst zu versorgen und im Umfeld keine angemessene Ressource ist, die das übernehmen kann. Häufig sind es alleinstehende Menschen ohne familiäre Bindungen oder auch Personen, wo die Angehörigen zu weit entfernt leben oder denen es aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist ihre Angehörigen mitzuversorgen.

4.5 Kleinkindbetreuung

Ein Bezirk - drei Kindertagesstätten

Seit 2017 stehen den Wipptaler Familien im Bezirk drei Kindertagesstätten mit insgesamt **54 Betreuungsplätze** zur Verfügung. Diese Plätze reichten im Jahr 2019 aus um **102 Kinder** im Ausmaß von **65.710 Stunden** zu betreuen, begleiten und fördern. Im Vergleich zum Jahr 2018 ist damit ein Zuwachs von 8 Kindern und 5.700 Betreuungsstunden zu verzeichnen. Alle drei Strukturen sind sehr gut ausgelastet, die Eltern schätzen den Dienst sehr.

Datenvergleich Anzahl der betreuten Kinder nach Gemeinden			
Jahr	**2017**	**2018**	**2019**
Brenner	1	3	5
Franzensfeste	0	1	1
Freienfeld	8	11	16
Pfitsch	4	6	9
Ratschings	16	25	27
Sterzing	39	47	44
andere Gemeinden	0	1	0
gesamt	**68**	**94**	**102**

Die Gemeinden waren mit diesem Angebot und mit dem Dienst der Tagesmütter/Tagesväter in der Lage, der steigenden Nachfrage der Familien nach Kinderbetreuung nachzukommen und einen wichtigen Beitrag für die Vereinbarung von Familie und Beruf zu leisten.

Die Sozialgenossenschaft „Casa Bimbo – Tagesmutter" erbrachte den Dienst im Auftrag der Bezirksgemeinschaft, alle drei Strukturen waren an **253 Tagen** geöffnet.

Im Jahr 2019 entstanden Führungskosten in Höhe von **€736.745.** Diese Kosten wurden von den Familien, von den Gemeinden und von der Provinz getragen. Für die Familien betrug der Mindeststundentarif €0,90 und der Höchststundentarif €3,65. Dieser Tarif wird schon seit einigen Jahren unverändert angewandt.

4.6 Migration

4.6.1 Multizonaler Dienst für humanitäre Hilfe für Menschen auf der Flucht am Brenner

Die Anlaufstelle am Brenner ist nach wie vor eine wichtige Anlaufstelle für Menschen auf der Flucht, wenngleich die Zahlen der Flüchtlinge rückläufig sind. Dieser humanitäre Dienst bietet den Flüchtenden eine Erstversorgung mit Nahrung und Kleidung, Hygiene, sowie Information über Rechte und Pflichten. Der Dienst wird vom italienischen Roten Kreuz im Auftrag der Bezirksgemeinschaft Wipptal geführt. Die Anzahl der Menschen auf der Flucht, denen am Brenner geholfen worden ist, wird nach wie vor dominiert von **erwachsenen Männern mit 76%** (Vergleich 2018 - 86,1%) gefolgt von **erwachsenen Frauen mit 12%** (Vergleich 2018 - 7,9%).

4.6.2 „MiWip" – Informations- und Beratungsstelle für MigrantInnen, Institutionen und BürgerInnen im Wipptal

Die Anlaufstelle „MiWip", ein Dienst in Zusammenarbeit zwischen der Bezirksgemeinschaft Wipptal und dem Verein „La Strada - der Weg", unterstützt Personen mit Migrationshintergrund im Prozess der Eingliederung in ihr neues Lebensumfeld.
Im Jahr 2019 wandten sich **48 Personen** (81% Männer) **aus 17 Nationen** (über 40% aus Pakistan) an die Fachkräfte in der Anlaufstelle mit Fragestellungen zu verschiedenen **Themenbereichen:**
Arbeitssuche (58%), Verwaltungsfragen (17%), Rechtsfragen (17%), Wohnen (8%).
Eine wichtige Form der Unterstützung bestand in der Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen und Gesuchen, sowie in der Weitervermittlung an andere Dienste und Organisationen.

5. OFFENHEIT: Das Wort dem Präsidenten

Der vorliegende Sozialbericht beschreibt ausführlich – untermauert mit einer Fülle von Daten – den Ist-Stand des Sozialwesens und der angebotenen Dienste in unserem Bezirk.

Als Präsident der Bezirksgemeinschaft Wipptal ist es mir ein großes Anliegen, auch im Namen der ganzen Wipptaler Bevölkerung, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes Engagement aufrichtig zu danken. Neben vielen anderen Voraussetzungen ist der hohe persönliche Einsatz dieser MitarbeiterInnen, der oft weit über die Arbeitsverpflichtung hinaus geht, die unverzichtbare Basis für einen effizienten Dienst an der Bevölkerung.

Die neue Direktorin Christine Engl hat sich in ihrem ersten Jahr erfolgreich in ihre komplexe Aufgabe eingearbeitet und eine fruchtbringende Zusammenarbeit sowohl mit den Verantwortlichen der einzelnen Dienste und deren MitarbeiterInnen, als auch mit der Zentralverwaltung und dem Bezirksausschuss als politischem Verantwortungsträger aufgebaut. Von besonderer Bedeutung ist ein möglichst lösungsorientierter, von Transparenz, Hilfsbereitschaft und dem Blick auf das Wesentliche geprägter Umgang mit all jenen Menschen, welche beim Sozialdienst Hilfe und Unterstützung suchen. Wertvoll für das gute Funktionieren und die Weiterentwicklung der Dienste sowie deren Finanzierung sind zudem eine gute Vernetzung mit den Sozialdiensten der anderen Bezirksgemeinschaften und mit anderen öffentlichen oder privaten Anbietern. Kontinuierliche Kontakte zu den zuständigen Landesämtern und zur Landespolitik sind für eine erfolgreiche Sozialarbeit ebenso fundamental.

In Zusammenarbeit mit den Mitgliedsgemeinden konnten die Planungsarbeiten für den Neubau des Seniorenwohnheimes fortgeführt und konkretisiert werden, mit dem Ziel, in möglichst kurzer Zeit eine bedarfsgerechte und zeitgemäße Struktur mit einer erhöhten Zahl an Heimplätzen zu verwirklichen. Für die Neubauphase konnte bereits eine geeignete Struktur für die zeitweilige Unterbringung der HeimbewohnerInnen gefunden werden.

Wir werden alles daran setzen, dass dieses bedeutende Vorhaben unter Berücksichtigung zeitgemäßer Qualitätsstandards mit vereinten Kräften so rasch wie möglich umgesetzt werden kann. Diese Umsetzungsphase wird uns sicherlich so manche zusätzliche Herausforderung bescheren. Deshalb ersuche ich alle um ihre konstruktive Mitarbeit und danke jetzt schon für die Bereitschaft hierzu.

Karl Polig
Bezirkspräsident

Dafür stehen wir

(Leitbild)

Herausgeberin:
©Bezirksgemeinschaft Wipptal - 2020
Direktorin des Sozialdienstes: Christine Engl
Redaktion und Koordinierung: Brigitte Mayr
Bahnhofstraße 10
39049 Sterzing
Tel.: 0472 726 412
Fax: 0472 726 433
E-mail: sozialdienste@wipptal.org
Homepage: www.wipptal.org

BEZIRKSGEMEINSCHAFT
COMUNITÀ COMPRENSORIALE
WIPPTAL